

Pressemitteilung

Queeres Leben in Deutschland: Zwischen Akzeptanz und Abwehr

Der Ipsos LGBT+ Pride Report beleuchtet Haltungen zu Gleichstellung, Diskriminierungsschutz und Sichtbarkeit queerer Menschen

Hamburg, 8. Juni 2026 – Schutz ja, Gesetze eher na ja: Eine internationale Ipsos-Studie, die anlässlich des Pride Month in 26 Ländern durchgeführt wurde, zeigt Anzeichen einer Trendwende in Deutschland. Zwar befürworten 74 Prozent der Deutschen den Schutz von Lesben, Schwulen und Bisexuellen vor Benachteiligungen am Arbeitsplatz, bei der Wohnungssuche und beim Zugang zu Dienstleistungen – doch entsprechende Gesetze, die Diskriminierung aufgrund sexueller Orientierung oder Geschlechtsidentität verbieten, unterstützen nur 45 Prozent. Beide Zustimmungswerte sind im Vergleich zum Vorjahr um vier Prozentpunkte gesunken.

Vergleichsweise stabil bleibt die Haltung zur Ehe für alle: 70 Prozent der Deutschen finden es richtig, dass gleichgeschlechtliche Paare heiraten dürfen (-1 pp ggü. 2025). Weitere 9 Prozent lehnen die Ehe zwar ab, sprechen sich jedoch für eine rechtliche Anerkennung aus – nur 8 Prozent lehnen jede Form der Legitimierung ab.

Wachsende Skepsis gegenüber queerer Sichtbarkeit und Repräsentation

Wie offen queere Personen mit ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität umgehen sollten, bleibt umstritten. 44 Prozent und damit etwa die Hälfte der Deutschen halten es für richtig, dass queere Personen hinsichtlich sexueller Orientierung oder Geschlechtsidentität offen leben – ein Minus von 2 Prozentpunkten gegenüber 2025.

- Damit liegt Deutschland im internationalen Vergleich sogar im hinteren Drittel – noch hinter Ländern wie Irland (59 %), den USA (49 %) oder Polen (45 %) sowie dem internationalen Durchschnitt (49 %).

Öffentliche Zuneigungsbekundungen queerer Menschen unterstützen nur 41 Prozent der Deutschen – ein Rückgang um 3 Prozentpunkte gegenüber 2025. Eine stärkere Repräsentation der LGBTQIA+-Community in Film, Fernsehen und Werbung befürworten 30 Prozent (-1 pp), fast ebenso viele (27 %) lehnen sie ab. Noch deutlicher zeigt sich der Gegenwind im Sport: Der Rückhalt für offen lebende lesbische, schwule oder bisexuelle Athletinnen und Athleten in Sportmannschaften liegt aktuell nur noch bei 45 Prozent – 5 Prozentpunkte weniger als bei der letzten Erhebung vor einem Jahr.

Und auch im Unternehmenskontext kühlt die Zustimmung weiter ab: Lediglich 40 Prozent der Deutschen finden es gut, wenn sich Unternehmen oder Marken aktiv für die Gleichberechtigung queerer Menschen einsetzen, was ebenfalls einem Rückgang von 3 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr entspricht.

„In Deutschland herrscht zwar breiter Konsens darüber, dass sexuelle Minderheiten vor Diskriminierung geschützt werden müssen“, sagt Rouven Freudenthal, Pressesprecher und DEI Ambassador von Ipsos in Hamburg. „Doch die Zustimmung zu gleichen

Pressemitteilung

Rechten und Repräsentation sinkt – je nach Aussage um 1 bis 10 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr. Deutschland folgt damit mit etwas Verzögerung einem globalen Trend, der sich zuletzt besonders deutlich in den USA, aber auch in zahlreichen anderen westlichen Ländern manifestiert hat.“

Pride weltweit: Queeres Leben unter Druck

Fünf Jahre nach der ersten Erhebung des Ipsos LGBT+ Pride Report kühlt der Rückenwind weltweit ab: Weniger Unterstützung für offen queer lebende Menschen, für Marken-Engagement oder für die Gleichstellung von homosexuellen Paaren.

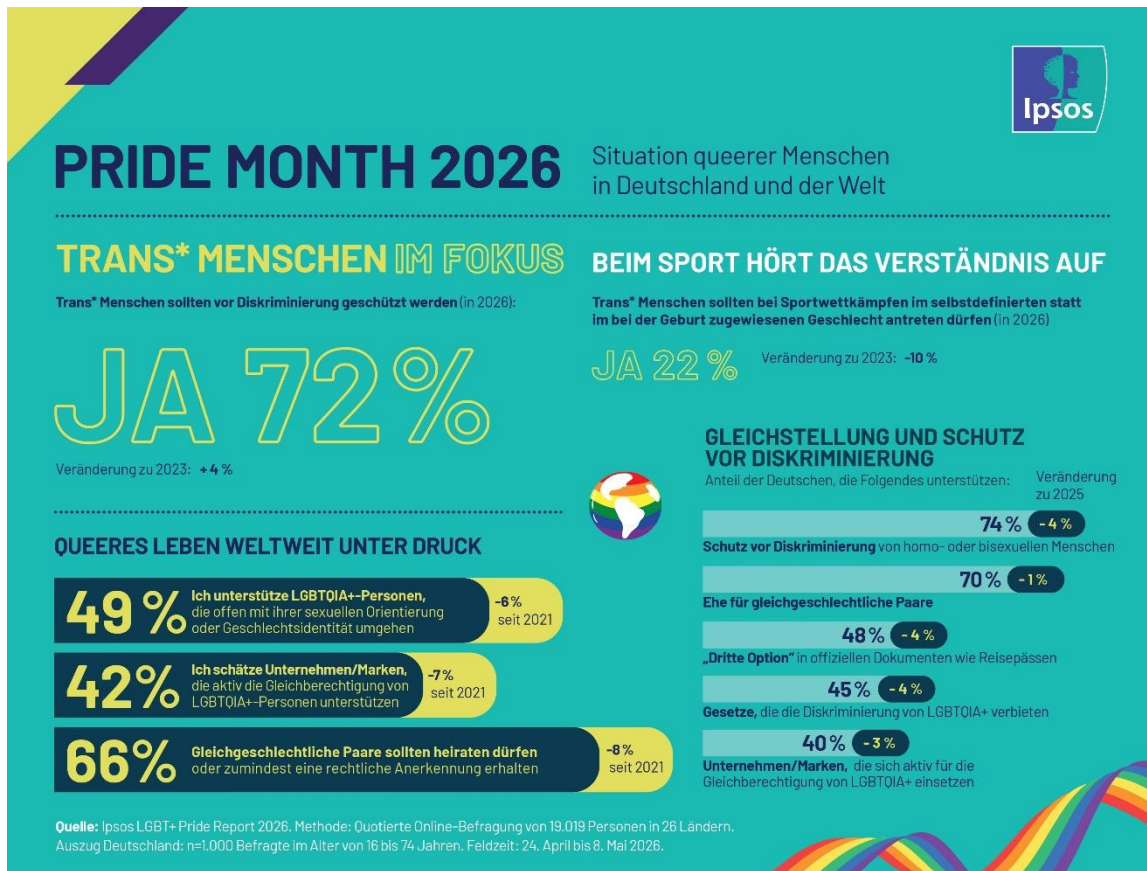
- Signale nachlassender gesellschaftlicher Zustimmung: Weltweit sagen heute nur noch 49 % der Befragten, dass queere Menschen offen mit ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität umgehen sollten – ein Rückgang um 6 Prozentpunkte seit 2021. Lediglich 66 % befürworten weltweit die Ehe oder rechtliche Anerkennung von gleichgeschlechtlichen Paaren – 8 Prozentpunkte weniger als vor fünf Jahren.
- Marken-Engagement: Die Unterstützung für queerfreundliche Marken liegt über alle 26 erhobenen Länder hinweg nur noch bei 42 % (-7 pp ggü. 2021). Die Zustimmung für Arbeitgeber, die Programme und Richtlinien bieten, die queere Mitarbeitende explizit unterstützen und feiern, steigt gegenüber 2021 zumindest leicht auf niedrigem Niveau (39 % | +1 pp).
- Spanien vorn, aber mit Delle: Spanien führt bei vielen Themenfeldern das globale Ranking an. So befürworten beispielsweise 70 % der Bevölkerung offen gelebte Queerness – nur in Thailand ist die Zustimmung vergleichbar hoch. Dennoch weisen auch hier die Unterstützungswerte im Verlauf der Jahre leicht nach unten.

Trans* im Brennpunkt: Beim Geld und im Sport hört die Toleranz schnell auf

Die Trendwende macht vor trans* Menschen nicht halt. 72 Prozent der Deutschen sprechen sich grundsätzlich gegen die Benachteiligung von trans* Personen aus. Dieser Wert liegt 3 Prozentpunkte unter dem Ergebnis der Vorjahreserhebung. Bei konkreten Regelungen bröckelt der Rückhalt ebenfalls: Nur 48 Prozent (-4 pp) befürworten eine dritte Option in staatlichen Dokumenten wie Reisepässen neben „männlich“ und „weiblich“, 40 Prozent lehnen sie ab. Auch beim Zugang zu öffentlichen Toiletten und Umkleiden entsprechend dem identifizierten Geschlecht sinkt die Zustimmung.

Am deutlichsten sinkt die Unterstützung, wenn es um Geld und Sport geht: Nur 39 Prozent der Deutschen befürworten die Übernahme geschlechtsangleichender Behandlungen durch die Krankenversicherung – 10 Prozentpunkte weniger als im vergangenen Jahr. Fast die Hälfte der Bevölkerung (48 %) ist dagegen. Noch geringer ist die Zustimmung im Wettkampfsport: Dass trans* Athlet*innen im selbst definierten statt im bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht antreten dürfen, unterstützen nur 22 Prozent der Deutschen – 3 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr und 10 Prozentpunkte weniger als bei der ersten Erhebung 2021.

Pressemitteilung



Methode

Dies sind die Ergebnisse der Studie "Ipsos LGBT+ Pride Report 2026", die von Ipsos auf der Online-Plattform Global Advisor in 26 Ländern durchgeführt wurde. Für die Online-Befragung wurden zwischen dem 24. April und dem 8. Mai 2026 insgesamt 19.019 Personen befragt. In Deutschland waren die Befragten zwischen 16 und 74 Jahre alt, die Stichprobe umfasste rund 1.000 Personen.

Zu den 26 befragten Ländern gehören neben Deutschland: Argentinien, Australien, Belgien, Brasilien, Chile, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Japan, Kanada, Kolumbien, Mexiko, Niederlande, Peru, Polen, Schweden, Singapur, Spanien, Südafrika, Südkorea, Thailand, Türkei, Ungarn, USA.

In 16 der 26 befragten Länder ist die Internetdurchdringung so hoch, dass die Stichproben als repräsentativ für die Gesamtbevölkerung in den untersuchten Altersgruppen angesehen werden können – darunter auch Deutschland.

Die Daten wurden so gewichtet, dass die Stichprobenszusammensetzung jedes Landes das demografische Profil der erwachsenen Bevölkerung gemäß den jüngsten Volkszählungsdaten bestmöglich widerspiegelt. Der „globale Länderdurchschnitt“ gibt das durchschnittliche Ergebnis aller 26 Länder wieder, in denen die Umfrage

Pressemitteilung

durchgeführt wurde. Er wurde nicht an die Bevölkerungsgröße der einzelnen Länder angepasst und stellt kein Gesamtergebnis dar.

Die Genauigkeit der Online-Befragungen von Ipsos wird anhand eines sogenannten Konfidenzintervalls berechnet. Eine Umfrage mit N=1.000 weist eine Genauigkeit von +/- 3,5 Prozentpunkten auf, eine Umfrage mit N=500 eine Genauigkeit von +/- 5,0 Prozentpunkten.

Kontakt

Ipsos Pressestelle
Rouven Freudenthal
rouven.freudenthal@ipsos.com
Mobil: +49 151 7420 2330

Über Ipsos

Ipsos ist eines der größten Markt- und Sozialforschungsunternehmen der Welt mit etwa 20.000 Mitarbeitenden und starker Präsenz in 90 Ländern. 1975 in Paris gegründet, wird die Ipsos-Gruppe bis heute von Forscher:innen geführt.

In Deutschland ist Ipsos mit über 500 Mitarbeitenden an fünf Standorten präsent: Hamburg, Nürnberg, München, Frankfurt und Berlin.

Die Expert:innen in Forschung und Analyse verfügen über das breite Know-how von Multi-Spezialist:innen, das tiefe Insights in Handlungen, Meinungen und Motivationen erlaubt und so ein wahres Verständnis von Gesellschaft, Märkten und Menschen vermittelt. Ipsos hat die große Bandbreite von Lösungsansätzen in 12 Forschungsbereichen zusammengefasst und unterstützt damit über 5.000 Kunden weltweit.

Ipsos SA ist seit 1999 an der Euronext in Paris notiert. Das Unternehmen ist Teil des SBF 120 und des Mid-60 Index und hat Anspruch auf den Deferred Settlement Service (SRD). ISIN code FR0000073298, Reuters ISOS.PA, Bloomberg IPS.

www.ipsos.de | [Ipsos Wahl- und Meinungsumfragen](#)

Auszug aus dem Fragebogen

Wenn Sie an die Rechte von gleichgeschlechtlichen Paaren denken, welche der folgenden Aussagen kommt Ihrer Einstellung am nächsten?

- Gleichgeschlechtliche Paare sollten legal heiraten dürfen.
- Gleichgeschlechtliche Paare sollten eine Art von rechtlicher Anerkennung erhalten, aber nicht heiraten dürfen.
- Gleichgeschlechtliche Paare sollten nicht heiraten dürfen oder eine Art von

Pressemitteilung

- rechtlicher Anerkennung erhalten.
- Ich bin mir nicht sicher.

Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen zu bzw. nicht zu?

- Transgender Personen sollten vor Diskriminierung in Bereichen wie der Arbeit, dem Wohnraum und beim Zugang zu Geschäften wie Restaurants und Einkaufsläden geschützt werden.
- Von der Regierung ausgestellte Dokumente wie Reisepässe sollten für Personen, die sich nicht als „weiblich“ oder „männlich“ identifizieren, eine weitere Option enthalten.
- Lesbische, schwule oder bisexuelle Menschen sollten vor Diskriminierung in den Bereichen wie der Arbeit, dem Wohnraum und beim Zugang zu Geschäften wie Restaurants und Einkaufsläden geschützt werden.

Stimme voll und ganz zu
Stimme eher zu
Stimme eher nicht zu
Stimme überhaupt nicht zu
Ich bin mir nicht sicher

In den nächsten Fragen bezeichnen wir schwule, lesbische, bisexuelle und transgender Personen als „LGBT“. Inwieweit unterstützen oder lehnen Sie Folgendes ab:

- Unternehmen und Marken, die aktiv die Gleichberechtigung von LGBT-Personen unterstützen
- Gesetze, die die Diskriminierung von LGBT-Personen verbieten, wenn es um Beschäftigung, Zugang zu Bildung, Wohnraum und sozialen Diensten usw. geht
- Transgender Athlet*innen, die basierend auf dem Geschlecht an Wettkämpfen teilnehmen, mit dem sie sich identifizieren, anstelle von dem Geschlecht, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde
- LGBT-Personen, die bezüglich ihrer sexuellen Orientierung oder ihrer Geschlechtsidentität allen gegenüber offen sind
- Arbeitgeber mit Programmen und Richtlinien, die LGBT+-Mitarbeiter explizit unterstützen und feiern

Unterstütze es stark
Unterstütze es
Unterstütze es nicht und lehne es auch nicht ab
Lehne es eher ab
Lehne ich stark ab